

Österreich wasserstoff-fit machen



**Auf dem Weg zu einer leistungsfähigen
Wasserstofftransport-Infrastruktur für
Transit und Eigenbedarf**



Vorwort

Österreich steht vor einer wegweisenden Entscheidung für seine Energiezukunft. Der verlässliche Zugang zu erneuerbarem Wasserstoff ist ausschlaggebend, um Industrie, Arbeitsplätze und Klimaziele zu sichern. Jetzt braucht es Mut für innovative Lösungen und klare Rahmenbedingungen, damit der Wasserstoff-Hochlauf gelingt.



Valerie Hackl (GCA)

„Wettbewerbsfähige Energiepreise und Investitionen in die Wasserstoff-Infrastruktur sind der Schlüssel, um 450.000 Arbeitsplätze in der Industrie und Milliarden an Wertschöpfung zu sichern.“



Stefan Wagenhofer (GCA)

„Unsere Pipelines lassen sich einfach für Wasserstoff umrüsten. Damit bleibt Österreich nicht nur gut versorgt, sondern auch als zentrale Energie-drehzscheibe Europas zukunftsfähig.“



Daniele Gamba (TAG)

„Der SoutH₂ Corridor verbindet Nordafrika mit Mitteleuropa. Österreich ist dabei das Herzstück – wir ermöglichen den Zugang zu grünem Wasserstoff und stärken so Versorgungssicherheit und Wettbewerbsfähigkeit.“



Brigitte Straka-Lang (TAG)

„Das Nutzungspotenzial unserer Infrastruktur ist enorm: Sie ermöglicht Österreich mit Wasserstoff zu versorgen und gleichzeitig den europäischen Markt zu bedienen.“

Die Leistungen von GCA & TAG

Ein starkes Netz – Für Heute & Morgen

Österreich verfügt mit TAG GmbH (TAG) und Gas Connect Austria GmbH (GCA) über ein hochmodernes, leistungsfähiges Fernleitungsnetz mit mehr als 2.000 Kilometer Leitungen und 10 Verdichterstationen. Dieses Netz ist zentral für den europäischen Energiefluss und verbindet Österreich mit Italien, Deutschland, Slowenien, der Slowakei und Ungarn. Künftig soll Wasserstoff aus Regionen importiert

werden, in denen die Produktion effizienter und kostengünstiger ist. Dazu soll die bestehende, grenzüberschreitende Infrastruktur weiter genutzt werden.



Aktuell deckt Erdgas in Österreich rund 20% des gesamten Energiebedarfs. Es wird überwiegend stofflich in der Industrie sowie energetisch in der Strom- und Wärmeerzeugung eingesetzt. Aber der Gasverbrauch sinkt langfristig und die Bedingungen am Markt verändern sich. Durch einen Teilumbau kann die Gasinfrastruktur wirtschaftlich sinnvoll weitergenutzt und

für Wasserstoff (H₂) adaptiert werden. Österreich wird Teil des SoutH₂Corridors, erhält Zugang zu günstigem grünen Wasserstoff aus Nordafrika und bleibt zentrales Transitland in Europa. So werden Klimaziele, Versorgungssicherheit und Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig gestärkt.

Österreichs Energiekompetenz erhalten

Österreich steht vor einer entscheidenden Weggabelung im Gas- und Energiesektor.



Die großteils bestehende Gasinfrastruktur kann nach der Umrüstung künftig für den Transport von grünen Gasen wie H₂ genutzt werden.

SoutH₂Corridor

Der Weg in die Energiezukunft

Der 3.300 Kilometer lange SoutH₂Corridor ist ein zentrales Infrastrukturvorhaben für Europas Energiezukunft. Die Initiative der Fernleitungsnetzbetreiber:innen Snam, TAG, GCA und bayernets verbindet Nordafrika über Italien und Österreich mit Deutschland und ermöglicht den Import von kostengünstigem grünen Wasserstoff. Für Österreich ist das entscheidend.

Spätestens 2040 wird der Bedarf an Wasserstoff jenen von Erdgas übersteigen.

Damit Versorgungssicherheit und Wettbewerbsfähigkeit erhalten bleiben, muss der Transit durch Österreich stets gemeinsam mit dem Eigenbedarf gedacht werden. So kann das Land seine Rolle als Energiedrehzscheibe festigen und gleichzeitig die heimische Industrie nachhaltig absichern.

- Nachfragezentren (Region)
- Nachfragezentren (Stadt)
- Mögliche Speicher
- Produktionsregionen



Österreichs Positionierung als Wasserstoff-Transitland absichern

Infrastruktur effizient nutzen & ausbauen

Wasserstoff H₂ ist das leichteste und häufigste Element – und zugleich der Energieträger der Zukunft.

In Leitungen lässt sich Wasserstoff wie Erdgas transportieren, wodurch die bestehende Infrastruktur von TAG und GCA effizient weitergenutzt werden könnte.

Dennoch sind für den Umbau der Infrastruktur enorme Investitionen notwendig. Das birgt Risiken. Während die Leitungen einfach zu adaptieren sind,

fehlt der grüne Wasserstoff selbst: Produktion und großflächige Absatzmärkte sind in vielen Ländern entlang der Transportkorridore im Aufbau.

Aber auch vor- und nachgelagerte Länder müssen ihre Wasserstoff-Infrastruktur entwickeln, damit Österreich sowohl für den Eigenbedarf als auch für den Transit ausreichende Mengen erhalten kann.





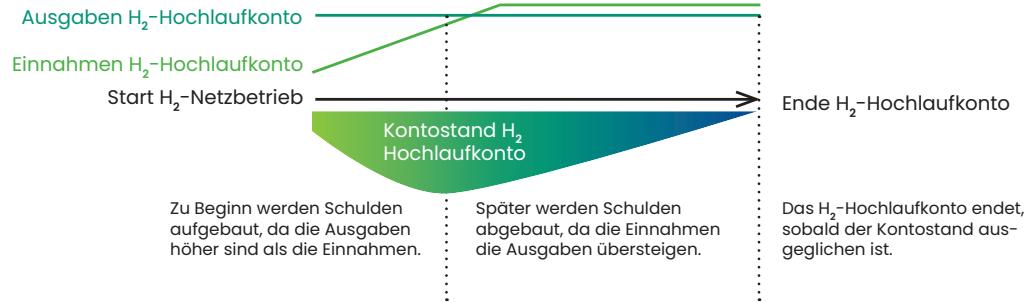
Der Wasserstoffmarkt steht vor Herausforderungen: Mengen sind schwer kalkulierbar, langfristig verbindliche Transportverträge fehlen..

**Investitionen in neue Infrastruktur
brauchen stabile Rahmenbedingungen**

Unsicherheiten prägen das Bild

Die Fernleitungsbetreiber:innen GCA und TAG können nicht das Investitionsrisiko für den Aufbau eines neuen Energiesystems in Österreich tragen, insbesondere da als reguliertes Unternehmen der Rückverdienst außerhalb ihres Einflussbereiches liegt.

Zu Beginn stehen den hohen Kosten nur wenige Abnehmer:innen gegenüber. Ein staatlich garantiertes Hochlaufkonto bietet dafür die Lösung: Es ermöglicht anfänglich marktverträgliche Transporttarife durch günstige Finanzierungskonditionen und schafft Investitionssicherheit für die Netzbetreiber:innen.



Stabiles Finanzierungsmodell für den Hochlauf der H₂-Infrastruktur

Staatlich garantiertes H₂- Hochlaufkonto als Lösung

Angesichts hoher Investitionen und Unsicherheiten im Wasserstoffmarkt braucht es ein stabiles Finanzierungsmodell. Das staatlich garantierte H₂-Hochlaufkonto bietet diese Sicherheit: Es ist als temporäres Instrument angelegt und gleicht in der Anfangsphase die Differenz zwischen den vom Regulator anerkannten Netzkosten und den tatsächlichen Einnahmen aus Hochlauftarifen aus. Die kontoführende Stelle finanziert diese Lücke

vor, abgesichert durch eine Staatsgarantie. Durch diese ist die Finanzierung zu wesentlich günstigeren Zinsen möglich und macht somit den Umbau günstiger ohne das Staatsbudget zu belasten.

Mit zunehmender Marktentwicklung steigen die Netzeinnahmen, wodurch der Saldo des H₂-Hochlaufkontos schrittweise ausgeglichen wird.

Staat, Regulator und Netzbetreiber:innen gestalten die Zukunft

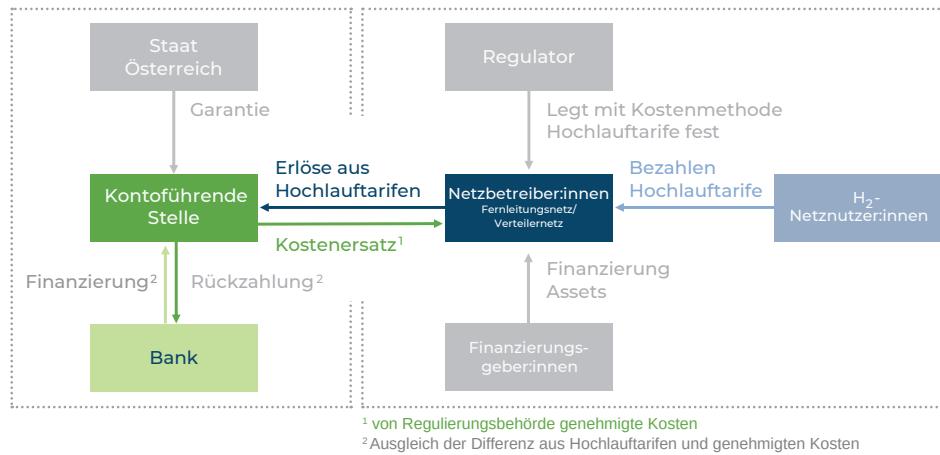
Investitionen absichern

In der Startphase decken die Einnahmen aus den von der Regulierungsbehörde festgelegten H₂-Hochlauftarifen die Infrastrukturkosten nicht ab. Diese Differenz wird über das Hochlaufkonto ausgeglichen. Eine kontoführende Stelle finanziert diese Lücke kosteneffizient vor, abgesichert durch eine staatliche Garantie, die den Haushalt praktisch nicht belastet.

Banken oder andere Finanzierungsgeber:innen stellen die Mittel bereit, ohne ein Risiko tragen zu müssen. Mit dem H₂-Markthochlauf steigen die Netzeinnahmen, die Differenzen verringern sich, und über die Zeit geht der Saldo gegen Null und das Konto wird geschlossen.

Der Mechanismus stellt sicher, dass die notwendigen Investitionen sofort getätigkt werden können. Gleichzeitig werden die Risiken verteilt und nicht allein den Netzbetreiber:innen überlassen, die den Wasserstoffhochlauf als regulierte Unternehmen nicht beeinflussen können.

Funktionsweise des H₂-Hochlaufkontos (vereinfachte Gesamtdarstellung ohne Differenzierung nach Netzebenen)



Risikomanagement ohne Selbstbehalt

Netzbetreiber:innen können nur Risiken eingehen, die sie auch selbst managen können

Netzbetreiber:innen sind rechtlich verpflichtet, kostendeckend und reguliert zu arbeiten, sie dürfen keine spekulativen Risiken übernehmen. Würden sie im Rahmen des Wasserstoff-Hochlaufes die Lücke zwischen Investitionskosten und unsicherer Nachfrage schultern, entstünden erhebliche Verlustrisiken. Deshalb braucht es ein Finanzierungs-

modell, das Investitionen absichert. Das Konzept eines Selbstbehalts im H_2 -Hochlauf birgt erhebliche Risiken für Netzbetreiber:innen. Da Nachfrage, Mengen und Marktstrukturen noch unklar sind, können Transport System Operators diese Risiken nicht steuern. Milliarden-Investitionen würden so ohne gesicherte Refinanzierung



erfolgen. Ein H_2 -Hochlaufkonto mit 100 % Staatsgarantie – dh. ohne Selbstbehalt für die Netzbetreiber – ermöglicht die niedrigsten Finanzierungskosten. Es reduziert die Gesamtkosten der H_2 -Infrastruktur und ermöglicht marktverträgliche Einstiegstarife. Davon profitieren Staat und Wasserstoff-Kund:innen.



Ein guter Plan für Österreich

Industriestandort absichern und Drehscheiben-Funktion erhalten

Österreich profitiert in vielfacher Hinsicht vom Aufbau einer leistungsfähigen Wasserstoffinfrastruktur.

Das Land nimmt seine Energiezukunft selbst in die Hand und behält seine Rolle als wichtiges Transitland in Mitteleuropa, insbesondere Richtung Deutschland. Gleichzeitig werden nationale und europäische Klimaziele unterstützt. Für den Industriestandort ist die Verfügbarkeit von wettbewerbsfähiger Energie entscheidend: 450.000 Arbeitsplätze, 260 Milliarden Euro Produktionswert und 50 Milliarden Euro Wertschöpfung¹ hängen davon ab.

Mit einem Exportanteil von 66 % ist die Industrie Motor der Wirtschaft. Wasserstoff sichert langfristig Versorgung, Wettbewerbsfähigkeit und neue Chancen für Wachstum. Eine gute Industriestrategie kann daher nicht ohne Wasserstoff-Strategie auskommen und einen gesetzlichen Rahmen, der die Investitionssicherheit garantiert.

¹ Details der Industrie in Österreich laut WKO



**GAS CONNECT
AUSTRIA**

Gas Connect Austria GmbH

www.gasconnect.at



TAG GmbH

www.taggmbh.at



Herausgeber:innen: Gas Connect Austria GmbH, 1210 Wien; TAG GmbH, 1100 Wien.
Druckerei: Druck.at, 2544 Leobersdorf